

glänzend gekleidet wurden. Einfacher in der Struktur der Kleidung, dafür einfältiger für das Auge war das Pierdchenpiel der großen Mädchen. Soweit die turnerischen Darbietungen, wie sie den Altersjungen und den Eigenheiten der Kinder entsprachen. Sie fanden wohlverdiente Anerkennung. Nur die Gruppenbilder waren auch diesmal überflüssig! Warum dem Publikum auf diese Weise schmeicheln wollen? Ueber Musikdarbietungen des Spielmannszuges ist an dieser Stelle schon einiges gesagt worden. Der Zug ist innerlich gewachsen, straffer geworden. Seine beste Wirkung wird er jedoch immer wieder im Freien, nicht aber in geschlossenen Räumen erzielen. Und nun das Weihnachtsmärchen! Hier hätte man wohl auch bei derselben Anwendung der äußeren, einfachen Mittel besseres finden können. Das Zwergen-thema ist zwar zur Darstellung von Kindern immer wieder verlockend, aber doch bald erschöpft. Dazu war die Handlung sehr schleppend, für Kinder zu wenig lebendig. Besonders im ersten Teil. Es war jedoch mit Fleiß und Geschick vorbereitet und die Kinder mähnten sich, jedoch der Erfolg auch diesmal nicht ausblieb. Auch die szenische Gestaltung war recht gut gelöst. Man war für das Gebote dankbar und ging mit der Ueberzeugung, daß im hiesigen Turnverein DT. wertvolle Arbeit an unseren Kindern geleistet werde.

Gersdorf. (Schadenfeuer.) Am Dienstagabend gegen 8 Uhr brach im sogenannten Futterschuppen des Hanswehner'schen Gutes, welchen der Besitzer (D. Christoph, Möhrsdorf) zurzeit als Standort seiner Panomag-Zugmaschine mit Anhängern benutzt, Feuer aus. Nachdem Nachbarn den Brand bemerkt hatten, alarmierten sie die Freiwillige Feuerwehr, welche auch sofort mit ihrem Steiger- und zwei Spritzenzügen im Verein mit hilfsbereiten Nachbarn an die Hilfeleistung ging. Die erste Aufgabe neben der Bekämpfung des Brandes mit Wasser war die Rettung der vorgenannten Maschinen. Mit großer Mühe und Aufopferung gelang es, dieselben in Sicherheit zu bringen und eine Explosion zu verhindern. Nachdem als erste auswärtige Spritze die der Gemeinde Möhrsdorf erschienen war und an der Bekämpfung des lobernden Elements teilgenommen hatte, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und nach zweistündiger Arbeit niederzukämpfen. Hierbei erlitt ein Feuerwehrmann eine leichte Rauchvergiftung, konnte sich aber durch Gegenmaßnahmen des Feuerwehr-Sanitäters bald wieder erholen. Als zweite auswärtige Spritze erschien die Gemeinde Wischheim, welche aber nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Als Entstehungsurache wird angenommen, daß der Führer der Zugmaschine beim Reinigen derselben versehentlich mit der Karbidlaterne leichtbrennbaren Sachen bzw. danebengelassenem Betriebsstoff zuzunah gekommen.

Königsbrunn. (Verhaftung eines afrikanischen Mörders.) Von der Landgendarmarie wurde der Marokkaner Said ben Mohammed verhaftet. Der Festgenommene wird von dem Untersuchungsrichter in Wesnes in Frankreich wegen Mordes und Diebstahls gesucht. Seine Auslieferung an Frankreich wird nach Erledigung der üblichen Formalitäten erfolgen.

Zittau. (Abfälle und Schutt als Wohnungseinrichtung.) Die Polizei mußte dieser Tage gegen ein in der Amalienstraße wohnhafte, in den sechziger Jahren stehende Witwe einschreiten. Diese Frau fuhr seit Jahr und Tag sämtliche Schuttabladepätze und Aschebehälter der Stadt mit einem kleinen Handwagen ab, durchwühlte die Schutt- und Abfallhaufen, stopfte mitgebrachte Säcke mit Gerümpel aller Art voll und fuhr diese auf dem Wagen in ihre Wohnung. Diese stopfte sie mit dem Zeug derart voll, daß ihr nur noch ein schmaler Zugang zum Hof blieb. Die Alte schlief auf dem Gerümpel und hütete es wie Schätze. Aus ihren Kleidern dürfte sie schon seit Jahren nicht mehr herausgekommen sein. Erst als ein pestilenzartiger Geruch das ganze Haus durchdrang, erkrankten die Mitbewohner, denen das irrsinnige Treiben der Frau doch schon längst aufgefallen sein mußte, bei der Polizei Anzeige, die die Wohnung räumte und die oftentundig Geistesranke in städtische Fürsorge brachte.

Dresden. (Erhebliche Zugverspätungen infolge Schneefalls.) Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, sind durch das Schneewetter im Eisenbahnbezirk Dresden einige zum Teil erhebliche Zugverspätungen eingetreten. Zu Betriebsbeeinträchtigungen ist es jedoch an keiner Stelle gekommen, auch hat das Schneewetter keinerlei Unfälle zur Folge gehabt.

Dresden. (Der Weihnachtsbaum der Jugendhilfe.) Der Weihnachtsbaum der Jugendhilfe am Bismarckdenkmal ist am Freitag eine reizende Ueberschneidung geworden. Im Dierichsplatz fand sich, als Stütze des Regellubs „Ferner Lieben“, eine Gabe von 160 Mark. Ersichtlich hat hier die eigene frohe Stimmung zu dem Wunsch geführt, ihr eine Form zu geben, die auch anderen weihnachtliche Freude bringt. Das war eine Kugel, die wirklich ins Volle getroffen hat! Und der Jubel, den sie ausgelöst hat, verbindet sich mit dem herzlichsten Dank an diejenigen, die in reizender Weise den Gedanken aufgenommen haben, den der Weihnachtsbaum am Bismarckdenkmal in die Herzen aller tragen will. Möge die Flagge, unter der die Spende ihren Lauf genommen hat, den Werberuf unseres Dierichsplatzes immer mehr vertiefen.

Dresden. (Die Erprobung neuer Bauberfahren.) Am praktische Versuche zur Verbilligung des Wohnbaues durchzuführen, wurde vom Reichsrat eine besondere „Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen“ gegründet. Der Verwaltungsrat dieser Gesellschaft setzt sich zusammen aus Persönlichkeiten der verschiedenen in Frage kommenden Kreise: Reichstag, Länder, Bauindustrie, Handwerk, Arbeitnehmer, Architekten. Es sollen von dieser Gesellschaft Versuchsbauteile durchgeführt werden. In den Vordergrund dieser Versuche werden die Kleinwohnungen gestellt, weil diese ja für die minderbemittelte Bevölkerung von ausschlaggebender Bedeutung sind. Das Reich hat zu diesem Zweck der Gesellschaft einen Betrag von 10 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Die praktischen Ergebnisse dieser Versuche werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es sind bereits einige Projekte in Angriff genommen, die nach der Seite der Baumethoden und Wohnungsformen gewisse Klärung zu bringen geeignet sind. Weitere Versuche im Sinne einer besseren wirtschaftlichen

Gestaltung der Baumethoden sind in Arbeit. Es wäre zu wünschen, daß es auf diese Weise gelingt, den Wohnungsbau zu verbilligen, was nicht nur im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung, sondern auch der Gesamtwirtschaft gelegen ist.

Meerane. (Vom Zaun geschossen.) In der benachbarten Ortschaft Dennheritz wurde in ein Gut eingebrochen. Der Dieb wurde in dem Augenblick erwischt, als er sich mit seiner Beute entfernen wollte. Als der Einbrecher den Versuch machte, über einen Zaun zu klettern, gab ein Angestellter des Gutes auf ihn einen Schuß ab, der den Flüchtling ins Bein traf. Der Betroffene stürzte vom Zaun und konnte nunmehr festgenommen werden. Er wurde zunächst dem Krankenhaus zugeführt. Es handelt sich um einen gewissen Walter Hofmann aus Dresden.

Mittweida. (Mittweida zur Kreis-Hauptmannschaft Chemnitz.) In der letzten Stadterordnetenversammlung wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, nach dem die Regierung ersucht werden soll, die Stadt Mittweida aus der Kreis-Hauptmannschaft Leipzig auszubekommen und sie der Kreis-Hauptmannschaft Chemnitz zuzuteilen.

Roschwein. (Ergriffene Flüchtlinge.) Aus der Erziehungsanstalt Bräunsdorf waren vor etwa acht Tagen mehrere Jüglinge entwichen. Zwei von ihnen konnten von der Kriminalpolizei bei Roschwein wieder festgenommen werden. Einer der Jüglinge unternahm bei der Festnahme noch einen verwegenen Fluchtversuch. Er sprang in die eisigen Fluten der Mulde und durchschwamm sie. Am anderen Ufer konnte er jedoch eingefangen werden.

Zwickau. (Das Palasttheaterlichtspiel.) In den Palasttheaterlichtspielen, dem zweitgrößten Lichtspielhaus Zwickaus, brach Großfeuer aus. Die Feuerwehr konnte an den Brandherd nur schrittweise herankommen, da das ganze Gebäude verqualmt war. Von der wertvollen Inneneinrichtung konnte nichts gerettet werden; die Decke des Kinobühnen zusammen. Den Bewohnern des zweiten Stockwerkes war der Ausgang durch Verqualmung des Treppenhauses abgeblockt. Sie mußten mit Leitte durch die Fenster ins Freie gebracht werden. Die Ursache des Brandes konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Man vermutet, daß er bei Schweißarbeiten im Erweiterungsbau des Theaters entstanden ist.

Warnsdorf. (Hausfuchungen bei nordböhmischen Kommunisten.) Das Vorgehen gegen die Kommunisten in Nordböhmen, das mit der Festnahme Georgswalder Führer der Partei begann, scheint fortgesetzt zu werden. Nun kam Warnsdorf an die Reihe, wo verflorenen Mittwoch im Auftrage der politischen Bezirksverwaltung die Gendarmerie eine Hausfuchung im Gewerkschaftssekretariate vornahm. Dabei wurde eine Anzahl Akten und Schriften, Korrespondenzen usw., zurzeit Eigentum des Sekretärs, beschlagnahmt. Ueber den tieferen Grund dieser Maßnahmen hüllen sich die zuständigen Stellen in beharrliches Schweigen.

Zetschen. (Kindesentführung.) Am letzten Mittwoch erschien in der Wohnung der von ihrem Manne geschiedenen Frau Denet in Bodenbach ein Fremder unter dem Vorwande, daß er eine Geldschuld abtrogen wolle. Bei dieser Gelegenheit überredete er unter allerhand schönen Zusicherungen das jährliche Söhnchen der Frau, mit ihm ins Kino zu gehen. Es war um 5 Uhr nachmittags. Seit dieser Zeit ist das Kind nicht mehr in die Wohnung zurückgekehrt. Es wird angenommen, daß der Fremde im Auftrage des Vaters des Jungen, der in Mähr.-Osttau wohnt, handelte und mit dem Kinde dorthin gefahren ist.

Gefährlicher Kellerbrand.

In Keller eines Hauses der Strubeustraße in Dresden brach aus bisher noch nicht zu ermittelnder Ursache ein großer Brand aus. Das ganze Gebäude wurde in kurzer Zeit so dicht verqualmt, daß die Bewohner der oberen Stockwerke über die Treppen nicht mehr ins Freie gelangen konnten, so daß sie mit Feuerwehrleitern aus den Fenstern der verschiedenen Stockwerke gerettet werden mußten. Durch die starke Rauchentwicklung wurden die Löscharbeiten der Feuerwehr außerordentlich erschwert. Als mehrere Feuerwehrleute sich im Keller an den Brandherd heranarbeiteten, erfolgte plötzlich eine Explosion, durch die ein Feuerwehrmann schwer verletzt wurde. Er mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Was in dem Keller explodiert war, konnte nicht festgestellt werden. Die Feuerwehr mußte schließlich den ganzen Keller unter Wasser setzen.

Ein Verbrechen nach vier Jahren aufgeklärt.

Das Chemnitzer Kriminalamt teilt mit: Am 5. Mai 1923, früh gegen 4 Uhr, stellte der der ersten Volkswache zur Dienstleistung zugeteilte Polizeiwachmeister Ludwig der Landespolizei gelegentlich seines Dienstganges auf der Alchemnitzer Straße zwei Einbrecher, welche mit ihrer Beute von einem bei einer Firma in Alchemnitz verübten Einbruch kamen. Einer der Einbrecher erhob die Waffe gegen Ludwig und verletzte ihn so schwer durch Kopfschuß, daß Ludwig wenige Tage später starb.

Die damals aufgenommenen Untersuchungen, die zunächst erfolglos waren, haben endlich zu einer Aufklärung geführt. Es gelang, die beiden Einbrecher als den hier wohnhaften Gelegenheitsarbeiter Paul Weigand und seinen Schwager zu ermitteln. Beide haben gemeinsam den Einbruch ausgeführt, sind mit ihrer Beute die Alchemnitzer Straße entlang gekommen und haben, als sie des Polizeibeamten gewahr wurden, die Flucht ergriffen. Während der eine seine Beute in einen benachbarten Mietsgarten warf und über die Bahngleise entkommen konnte, wurde Weigand von dem Polizeibeamten angehalten. Weigand drehte sich nach dem Beamten um und gab auf ihn aus einer Armeepistole den tödlichen Schuß ab. Beide Täter haben ein volles Geständnis abgelegt.

Die sächsische Industrie zur Lex Brüning.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich veranlaßt gesehen, an das Reichsfinanzministerium, den Reichsverband der Deutschen Industrie und den Reichstag eine Eingabe zu richten, die sich mit dem vom Abg. Brüning im Steuerauschuß des Reichstages begründeten Antrag der Regierungsparteien auf Senkung des Lohnsteuerabzuges um 15 Prozent befaßt und in dem u. a. gesagt wird: Die technische Durchführung dieser Regelung und das damit verbundene Rechenwerk muß zu einer außerordentlichen Komplizierung des Lohnsteuerabzuges führen; größere Firmen werden ihr Lohnbureau verstärken müssen, um den Forderungen gerecht werden zu können, die erneut an sie gestellt werden. Die in dem Antrag vorgesehene Regelung steht also im schärfsten Widerspruch zu dem allgemeinen Streben nach Vereinfachung der Steuerverwaltung und des Steuerrechts, denn ebenso stark wie die Höhe der Steuer drückt die Art ihrer Erhebung auf die Wirtschaft.

Die Annahme eines Gesetzes im Sinne des von dem Abg. Brüning gestellten Antrages wird also fürstlich Fremden in der Wirtschaft hervorgerufen, besonders zu einem Zeitpunkt, wo man sich auch an maßgebenden Regierungsstellen ernstlich mit dem Problem der Verwaltungsreform beschäftigt.

Sonntagsarbeit in Bäckereien und Konditoreien.

Über die Zulässigkeit der Sonntagsarbeit in Bäckereien und Konditoreien nach der Reichsverordnung vom 23. November 1918 — RGZ. S. 1329 — war durch die uneinheitliche und schwankende Rechtsprechung der Oberlandesgerichte weitgehend Unsicherheit entstanden. Diese ist durch das Urteil des Reichsgerichts vom 18. Januar 1927 — RGZ. 61, 162 fa. — beseitigt worden.

Damit stand seitdem fest, daß die von den Konditoren erstrebte Sonntagsarbeit nach dem damals geltenden Recht unzulässig war. Der Entwurf des Gesetzes zur Änderung der Bäckereiarbeitszeitverordnung sah die Zulassung zeitlich beschränkter Sonntagsarbeiten für die Zukunft vor. Diese Bestimmung ist aber vom Reichstag ausdrücklich abgelehnt worden, die Bäckereiarbeitszeitverordnung ist also insoweit trotz des Gesetzes vom 16. Juli 1927 — RGZ. I, S. 183 — unverändert geblieben. Es ist demnach bei der vom Reichsgericht festgestellten Unzulässigkeit der Sonntagsarbeit geblieben und durch den Beschluß des Reichstages außer Zweifel gestellt, daß diese Unzulässigkeit dem Willen des Gesetzgebers entspricht.

Nur insoweit, als von den zuständigen Behörden (Gewerbeaufsichtsamtern) ausdrücklich Ausnahmegewilligungen erteilt sind, darf Sonn- oder Festtagsarbeit stattfinden. Darüber hinaus ist aber auch im Rahmen des § 1050 der Gewerbeordnung kein Raum mehr für Sonn- oder Festtagsarbeit in Konditoreien. Zuwiderhandelt habe mit Verhängung der gesetzlich angedrohten Strafen zu rechnen, denn bei der nunmehr geklärten und allgemein bekannten Sachlage kann die Berufung auf die sogenannte Irrtumsverordnung kaum noch in Frage kommen.

Stresemann verspricht Hilfe für Ostpreußen.

Die Reichsregierung will 100 Millionen Mark anfordern. Königsberg. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wies in einer Rede in der Königsberger Stadthalle darauf hin, daß sein Besuch die erfreuliche Gelegenheit biete, sich ein Bild zu machen von den Wünschen und Sorgen, die die Provinz Ostpreußen und die Stadt Königsberg bewegen. Ostpreußen dürfe überzeugt sein, daß man bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen seiner besonderen Lage Rechnung tragen werde.

Zum Ergebnis der Genfer Verhandlungen über die Beilegung des litauisch-polnischen Konfliktes übergehend, führte Dr. Stresemann aus, daß zwar eine endgültige Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes in Genf noch nicht erreicht worden sei. Wohl aber sei geschehen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen für die Sicherung der friedlichen Entwicklung und für die Ausschaltung der den Frieden Europas bedrohenden Gefahren geschehen konnte und geschehen mußte. Stresemann wies darauf hin, daß an einem der nächsten Tage eine gemeinsame Sitzung der Rabinette des Reiches und Preußens unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten von Hindenburg stattfinden werde, in der beraten werden solle, mit welchen Maßnahmen der Notlage Ostpreußens abgeholfen werden könne.

In der Ministerbesprechung, die Stresemann in Königsberg ankündigte, soll offenbar, nachdem im Reichsinnenministerium unter Leitung von Ministerialdirektor Dammann eine besondere Abteilung für den Osten geschaffen ist, über die Verteilung der Mittel beraten werden, die für die östlichen Provinzen zur Verfügung stehen. Diese Mittel werden in Höhe von 100 Millionen Mark von der Reichsregierung nach der Beratschlagung des Etats für 1928/29 in einem Nachtragsetat angefordert werden. Das Reichsabinett legt aber offenbar Wert darauf, bei dieser Besprechung des Ostens in vollem Einvernehmen mit den preußischen Behörden zu arbeiten.

Diener aller deutschen Interessen.

Das Leitwort des deutschen Botschafters in Washington.

Köln. Bei dem Empfang des neuen deutschen Botschafters in Washington, von Britz, nahm Oberbürgermeister Dr. Adenauer Gelegenheit, den Botschafter zu überzeugen, daß die deutschen Gemeinden nicht, wie man in Amerika meine, überschuldet seien. Man spreche von einer Verschuldung von 1 1/2 bis 2 Milliarden Mark kurzfristiger Anleihen, während in der Tat die Gesamtverschuldung der deutschen Gemeinden von über 100 000 Einwohnern nicht größer als 400 Millionen Mark sei. Man müsse sich vor Augen halten, zu welchem Zwecke diese Anleihen aufgenommen würden. Die Anleihen hätten in erster Linie kulturellen Zwecken gedient. In seiner Erwiderung wies Dr. von Britz auf hin, daß er vor 25 Jahren am Rhein gelebt habe. Nachdem er nun die Wünsche der wirtschaftlichen Kreise entgegengenommen habe, freue er sich besonders, jetzt mit Vertretern der Stadt, der Wirtschaft und der Presse zusammen sein zu können. Sein Motto in Amerika werde sein: „In meinem Hause in Amerika werden Deutsche alle Stände willkommen sein. Ich bin Diener aller deutschen Interessen.“ Der Botschafter schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß der rheinische Geist

dem er... 66 M... Da... treten... vier... im... werden... Na... zelnen... vorgef... schiffe... Panzer... nicht... über... der... alte... 20... Jah... ten... ist... Kreuzer... gelomm... Reihe... samtkost... 66 M... Sahren... Bed... den... Be... aufrecht... der... Re... gen... been... für... die... des... Unt... aber... die... der... Unt... sammen... gegen... de... Beheim... menheit... verneue... Es... wurd... Sekretär... Regierung... Fassung... dungen... Sechs... In... brach... in... Erohren... Feuer... Kinder... Man... nicht... dem... die... die... ausst... Das... einem... Kinder... hatten... geraten... situngen... E... Re... jett... boot... S... hatte... Ja... fuhr... nach... das... erla... das... kurz... unter... die... mehr... au... Pauldin... Ved... unt... Signal... auf... zufahren... der... Ung... großen... weiß... nicht... tungen... ob... das... wurde... auch... wer... man... die... Schiff... n... maßgebli... Der... D... rin... B... l... da... Bahn... ü... gr... ä... l... dem... Sel... verwaltu... nach... von... Selbstmo... Zu... brach... am... Schaden... an... stiftung... standen... Mäntel...

dem er die ersten Eindrücke seiner Jugend verdankt, ihm eine wirksame Hilfe in seiner Amtstätigkeit sein werde.

66 Millionen jährlich für den Ausbau der Kriegsmarine.

Das in dem Etat von 1928 zum erstenmal in Erscheinung tretende neue Panzerschiff wird als erstes einer Serie von vier bis fünf Schiffen als Ersatz für eines der bisher noch im Dienst befindlichen alten Linienschiffe auf Stapel gelegt werden.

Nach dem Versailler Diktat sind für die Größe der einzelnen Schiffsklassen der deutschen Flotte genaue Grenzen vorgeschrieben. Hiernach dürfen die Ersatzbauten für Linienschiffe nicht mehr als 10000 Tonnen betragen. Das neue Panzerschiff wird daher auch in seiner Wasserdrängung nicht über diese Zahl hinausgehen. Man hat mit dem Ersatz der alten Linienschiffe, deren durch das Versailler Diktat mit 20 Jahren begrenztes Lebensalter längst überschritten ist, erst jetzt begonnen, nachdem der Ersatz der alten Kreuzer durch Neubauten bis zu einem gewissen Abschluß gekommen ist. Der Bau der ganzen Serie wird auf eine Reihe von Jahren so verteilt werden, daß die jährlichen Gesamtkosten für Neubauten, die einschließlich etwa 66 Millionen Mark betragen, auch in den nächsten Jahren nicht überschritten zu werden brauchen.

Beachtenswert ist natürlich auch, daß durch Neubauten den Besten die Möglichkeit gegeben wird, ihren Betrieb aufrechtzuerhalten. Man rechnet, daß etwa 80 Prozent der Baukosten auf reine Löhne entfallen.

Die Weibervirtschaft in Oklahoma.

Die Anklagen des Parlamentes.

New York. Nachdem in Oklahoma die Senatsberatungen beendet sind, ließ der Gouverneur wieder das Kapitol für die Senatoren absperren. Der Untersuchungsausschuß des Unterhauses versuchte im Kapitol zusammenzutreten, aber die Truppen ließen die Mitglieder nicht durch, so daß der Untersuchungsausschuß an einem „geheimen Plak“ zusammenzutreten mußte. Der Untersuchungsausschuß erhob gegen den Gouverneur wegen seiner Beziehungen zu seiner Geheimsekretärin die Anklage wegen „moralischer Verkommenheit“. Zeugenaussagen sollen bekräftigen, daß der Gouverneur von seiner Sekretärin vollkommen beherrscht wird. Es wurden Zeugen über den „phänomenalen Einfluß der Sekretärin auf den Gouverneur“ vernommen. Frühere Regierungsangestellte erklärten, daß der Gouverneur seine Fassung verlor, wenn er ohne seine Sekretärin Entscheidungen treffen mußte.

Aus aller Welt.

Sechs Kinder bei Brandkatastrophen umgekommen.

In der Wohnung des Ehepaars Georgi in Weimar brach in Abwesenheit der Eltern ein Dachstuhlbrand aus. Trozdem die Feuerwehr sofort zur Stelle war und das Feuer mit drei Schlauchleitungen bekämpfte, kamen drei Kinder im Alter von 1 1/2 bis 7 Jahren in den Flammen um. Man nimmt an, daß das Feuer sich von dem Flechtstuhl auf dem Bett stehenden Ofen aus verbreitete und der Qualm die Kinder erstickte, so daß die Kinder kaum einen Hilferuf ausstoßen konnten.

Das gleiche Schicksal ereilte die drei Kinder eines in einem Dorf bei Eilenburg lebenden Gutsarbeiters. Die Kinder waren ohne Aufsicht im Hause gelassen worden und hatten offenbar am Ofen gespielt, wobei ein Bett in Brand geraten ist. Bei dem Brand fanden die Kinder den Erstickungstod.

Ein amerikanisches Unterseeboot gesunken.

Die gesamte Besatzung verloren.

New York. In der Nähe der Küste von Massachusetts (Nordamerika) stieß das amerikanische Unterseeboot S 4 mit dem früheren Zerstörer „Paulding“ zusammen. Das Unterseeboot, das 43 Mann Besatzung an Bord hatte, sank sofort.

Das Küstenschiff „Paulding“, ein früherer Zerstörer, fuhr nach dem Hafen Provincetown, als der Kapitän plötzlich erkrankte, daß er auf das Unterseeboot S 4 zufuhr, das kurz vorher untergetaucht war und sich wenige Meter unter der Oberfläche befand. Der Kapitän konnte nicht mehr aussteigen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Schiff „Paulding“ sehr stark erschüttert und erhielt ein großes Loch unterhalb des Rumpfes. Es konnte nur noch ein Notsignal abgeben und mußte dann mit Vollkraft dem Hafen zufahren, den es im letzten Augenblick erreichte. Die zu der Unglücksstelle herbeieilenden Schiffe erkannten an einem großen Delfed, wo das Unterseeboot gesunken war. Man weiß nicht, ob die Mannschaften noch die nötigen Vorbereitungen zum Tiefertauhen haben machen können oder ob das Unterseeboot durch den Zusammenstoß eingedrückt wurde. In diesem Fall wäre die Besatzung verloren. Aber auch wenn das Schiff nicht beschädigt sein sollte, bezweifelt man die Rettung der 43 Mann starken Besatzung, da das Schiff nur 75 Stunden unter Wasser bleiben kann. An maßgeblicher Stelle wird das schlimmste befürchtet.

Wieder eine Schülertragödie.

Ein 16jähriger Selbstmörder.

Der 16jährige Schüler der Oberrealschule II, Hermann Böring, in Kassel, ließ sich in der Nähe des Dorfes Baldau vom Zuge der Kassel-Waldkappeler Bahn überfahren und wurde sofort getötet und gänzlich verstümmelt. Was den jungen Mann zu dem Selbstmord veranlaßt hat, ist ungeklärt. Die Schulverwaltung erklärt, daß er ein gutes Schulzeugnis zu Weihnachten bekommen haben würde, so daß die Schule mit dem Selbstmord nicht in Verbindung gebracht werden könnte.

Ein Tag der Brände.

In dem großen Wiener Modewarenhaus Krupnik brach am Sonntagabend ein Feuer aus, das riesigen Materialschaden anrichtete, und bei dem die Möglichkeit einer Brandstiftung nicht ausgeschlossen ist. Binnen wenigen Minuten standen zwei große Weihnachtsauslagen in Flammen; Pelze, Mäntel, Kleider, Kostüme, Modelle wurden eingeschert. Auch

das große Portal des Hauses ist vollständig ausgebrannt.

Auf Grund der bisherigen Erhebungen ist das Feuer durch Kurzschluss entstanden. Da am Freitag bei dem im Warenhaus beschäftigten Elektriker Strauß ein Einbruch begangen und die Lichtleitungspläne gestohlen wurden, besteht die Möglichkeit einer verbredlichen Manipulation an der Lichtleitungsanlage zum Zwecke einer Brandstiftung.

Eine achtköpfige Diebesbande festgenommen. Die Kriminalpolizei nahm in Bielefeld eine gutorganisierte achtköpfige Einbrecherbande fest, die in den letzten Monaten die Kreise Minden, Lübbecke, Herford, Bielefeld und Schaumburg-Lippe heimgeführt hatte. Allein in Minden wurden 20 Einbrüche festgestellt.

Große Kälte in Frankreich

Die Temperatur ist im Laufe der Sonntagnacht in ganz Frankreich weiter gesunken. In Paris wurden gestern morgen über 10 Grad Kälte verzeichnet. Aus der Provinz wurden 18 Grad Kälte gemeldet. Auch im Süden Frankreichs herrscht starkes Frostwetter. In Marseille zeigte das Thermometer gestern in den Mittagsstunden 10 Grad unter Null. Es sind bereits mehrere Todesfälle infolge der Kälte zu verzeichnen.

Die dagewesene Kälte in Sibirien.

Kowno. Aus Jakutsk (Nordostsibirien) wird fürchtbare Kälte gemeldet. Das Thermometer ist auf 52 Grad unter Null gesunken. Krähnen, die ihre Nester in der Suche nach Nahrung verlassen, erfrieren während des Fluges und fallen als Eisklumpen auf den Boden. Unter der Bevölkerung sind bereits zahlreiche Opfer der Kälte festzustellen. Auch in Südrussland und Polen sind die Temperaturen auf 30 Grad vielerorts gesunken.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Streit um die Änderungen der Landeswahlgesetze.

Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich hat heute unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Degg eine Streitfrage zu schlichten, die in den Ländern Hamburg, Mecklenburg-Strelitz und Hessen aufgeworfen ist. Es handelt sich um die in den drei Ländern beschlossenen Änderungen der Landeswahlgesetze, die bestimmen, daß neue Parteien, die im letzten Landtag nicht vertreten waren, eine bestimmte Anzahl Stimmen aufzuweisen und eine bestimmte Summe zu hinterlegen haben, um überhaupt zur Wahl zugelassen zu werden. Erreicht die betreffende Partei ein Mandat, so wird die hinterlegte Summe zurückgezahlt. Wird kein Mandat erreicht, verfallt die Summe dem Landesfiskus. Durch diese neuen gesetzlichen Bestimmungen soll die Bildung neuer und kleinerer Parteien möglichst verhindert werden.

Die Volksrechtspartei, Landesverband Hamburg, die Aufwertungs- und Volkrechtspartei, Landesverband Mecklenburg-Strelitz, und die Reichspartei des deutschen Mittelstandes, Landesverband Hessen, verlangen nun vom Staatsgerichtshof die Feststellung, daß die in den betreffenden Ländern beschlossenen Änderungen der Wahlgesetze für ungültig zu erklären sind, da sie gegen die Reichsverfassung verstoßen sowie gegen das geheime, unmittelbare Wahlrecht und den Grundsatz der Gleichheit.

Die Plädoyers im Arensdorfer Prozeß.

Am Sonntagabend wurden die Plädoyers im Arensdorfer Prozeß zu Ende geführt. Es sprach Justizrat Falkenfeld, der sehr verhöfliche, beide politische Lager zur Duldsamkeit aufrufende Worte gefunden hat. Als Verteidiger August Schmellers plädierte Rechtsanwalt Jöhlig-Frankfurt-Ober. Auch er ging von der bösen Zwitterartigkeit aus. Auch er bot die Hand nach drüben. Freilich wies er auch auf die jedes Maß überschreitende Verheerung hin, die nach der Arensdorfer Tragödie gegen die Rechtstheorie eingeleitet habe. Nachdem Jöhlig das Gericht gebeten hatte, bei August Schmeller nur auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu erkennen, erhielt als Verteidiger des Vaters Schmellers Rechtsanwalt Bloch-Berlin das Wort. Am Schluß seines temperamentvollen Vortrages, in dem besonders eindringlich auf die Unmöglichkeit hingewiesen wurde, auf das Zeugnis des Willi Bornmeier hin zu verurteilen, beantragte Bloch, den Angeklagten Paul Schmeller von der Anklage der vorläufigen Tötung sowie von der Anklage der Beihilfe zur Tötung freizusprechen.

5 Jahre Zuchthaus für August Schmeller.

Frankfurt a. D. Im Arensdorfer-Prozeß wurde am Sonntagabend folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte August Schmeller wird wegen Totschlags und Totschlagsversuchs zu einer Zuchthausstrafe von fünf Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren verurteilt. Der Angeklagte Paul Schmeller, der Vater, wird wegen Beihilfe zum Totschlag und versuchten Totschlags zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten sowie wegen Vergehens gegen die Verordnung über Waffenbesitz zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten.

Sonne und Mond.

21. 12. Sonne: A. 8.11, U. 15.45. Mond: A. 5.09, U. 14.11

Vorausichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden

Anhaltender mäßiger bis starker Frost, nur mäßige Schneefälle, Bewölkung zeitweise abnehmend. Auf Nordost und später auf Ost springende Winde mäßiger Stärke.

Kunstleben in Dresden

Dresdner Musikbrief

Dresden, 16. Dez. Der Nach Richard Strauß kam Leo Blech als Gastdirigent in das Dresdner Opernhaus. Die Frage liegt nahe, ob es unbedingt ist, daß während Blechs Amerikareise Dirigenten von auswärts zu holen, während uns doch Kutschbach und Striegler verblühen sind. Darüber haben aber die maßgebenden Stellen zu ent-

scheiden. Leo Blech ist zweifellos einer der besten Dirigenten, und es war eine Freude, zu hören, wie er Verdis „Aida“ musikalisch aufbaute. Nur konnte man sich manchmal des Gefühls nicht erwehren, daß besonders die großen Ensemblestücken noch besser zur Wirkung gekommen wären, wenn ein Dirigent am Pulte gesessen hätte, der die Oper mit den vorhandenen Kräften in liebevoller Kleinarbeit einstudierte. Auch die Trägerin der Titelrolle kam aus Berlin vermonte aber weder gesamtlich noch darstellerisch den erfüllbaren Kräften unserer Oper die Wage zuhalten. Somit hat sich in dieser Woche an der Oper nichts Besonderes ereignet. — Franziskus Nagler brachte hier für die Mitglieder des Heimatbundes ein seiner schönsten Werke, das Weihnachtsoratorium „Die heilige Nacht zur Aufführung. Der aus Weisniger Damen und Herren und der Weisniger Kurnde bestehende Chor sang trefflich, wirksam unterstützt vom Philharmonischen Orchester und den Solisten Elfa Stützner, Paul Schöffler und Max Lorenz. — Mit den Weisniger Sängern, die in Dresden stets herzlich willkommen sind, konträrte erfolgreich der Meeraner Oratorienverein, der unter Albert Kranz in der Frauenkirche alle Marien- und Weihnachtslieder ausgeführt zum Vortrage brachte. — Im Palmengarten stellte sich Joffe Käthe Hoffmann als Niederländerin vor. Während man in der Regel bei angehenden Sängern beobachten kann, daß sie wohl stimmlich und gefangensmäßig gut ausgerüstet sind, hinsichtlich des Vortrages aber Wünsche offen lassen, war es bei dieser Sängerin einmal umgekehrt. — Paul Kron, der geniale und fleißige Vertreter der neuen Musik führte in seiner zweiten dieswintertlichen Veranstaltung die Kompositionen mehrerer Neutöner vor. Neben recht wertlosen und unmöglichen Sachen brachte er auch solche, die sich hören lassen konnten und ein deutliches Abdrücken von der rein atonalen Musik verrieten. Die Wiedergabe der schwierigen Werke durch den Veranstalter und seine Mitarbeiter war einwandfrei. Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen vermittelte in seinem Gewerbehauskonzerte wieder hohe Kunstgenüsse. Frieder Weizmann führte mit dem Philharmonischen Orchester Glucks Ouvertüre zu Pygmalion in Aulis mit dem Wagnerschen Schluß und die feinfühige Dichtung Don Juan von Strauß großartig aus. Konzertmeister Goldberg von den Philharmonikern spielte für den plötzlich erkrankten auswärtigen Geiger ein Brahms'sches Violinkonzert mit Orchesterbegleitung glänzend und Annemarie Benzberg trug temperamentsvoll Orchesterorgänge von Fikner, Wähler und Gluck vor. P. St.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 19. Dezember

Art	Schlachtvieh	Werkstoffen	Preis für 50 kg in RM	Werkstoffe	Preis für 50 kg in RM	Werkstoffe
102	I. Kühe	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge 58-62	109	schlecht	
		2. ältere 50-56	102			
	A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge 40-45	85		
		2. ältere 35-38	78			
551	B. Bullen	c) fleischige	—	94	schlecht	
		d) halbfleischige Weiberrinder	—			85
	C. Rinder	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	58-61	103		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	48-55	94		
322	D. Ferkel (Kalb.)	c) fleischige	41-47	85	schlecht	
		d) gering genährte	—	—		
	E. Ferkel	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-52	93		
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40-44	81		
37	F. Ferkel (Kalb.)	c) fleischige	30-34	71	schlecht	
		d) gering genährte	22-26	63		
	G. Ferkel	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	58-62	106		
		b) sonstige vollfleischige	43-53	92		
1384	II. Rinder	E. Ferkel mäßig genährtes Jungvieh		—	—	
		a) Doppellender, beste Mast	85-90	145	gut	
		b) beste Mast- und Saugkälber	78-84	138		
		c) mittlere Mast- und Saugkälber	70-77	134		
		d) geringe Kälber	60-68	122		
e) geringste Kälber	—	—				
582	III. Schafe	a) beste Mastlamm und jüngere Mastlamm 1. Weidenmast	62-67	129	langsam	
		b) mittl. Mastlamm, alt. Mastlamm und gutgenährte Schafe	52-60	119		
		c) fleischige Schafschaf	45-48	109		
		d) gering genährte Schafe und Lämmer	—	—		
5144	IV. Schweine	a) Ferkelschweine über 300 Pfund	61-63	77	langsam	
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	58-60	76		
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	54-56	73		
		d) vollfleischige von 180-200 Pfund	52-53	72		
		e) fleischige von 120-180 Pfund	—	—		
7172	V. Gansen	f) fleischige unter 120 Pfund	50-54	60	—	
g) Gansen		—	—			

Seit Jahren ist es ein best. Geheimnis

Injektions-ansschlag

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die bewährte Anwendung Ihrer 35% igen „Injektions-Beize“ hat in einer halben Woche das Weiden so gründlich befreit, daß auch die naturgemäß zu erwartenden Absätze bis heute ganz ungeschädigt sind. Baumst. D. 4 Stk. 50 Bfg. (15% ig), 10 Stk. 1.00 (25% ig), in allen Apotheken, Drogerien u. Baumärkten erhältlich.

Löwen-Apotheke, Bismarckplatz F. Herberg Drogerie, Bismarckplatz M. Jentsch, Drogerie, Lange Str.

Felle

jeder Art gerbt und kauft

Friedrich Hustig jun. Weiß- und Sämnischgerberei Ramenz, Pulsitzer Str. 56

Leistungsfähige, rheinische Garngroßhandlung sucht eingeführten

Beretreter

für den Verkauf von Baumwollgarn und Kunstseide.

Offerten unter Na. 19 an die Tageblatt-Geschäftsstelle erb.

Sichere Kapitalanlage! 10000 Mk.

auf neuverbautes Haus als 1. und einzige Hypothek für sofort oder Februar gesucht. Bedingung: Streng reeller Selbstgeber.

Angebote bitte in der Geschäftsstelle d. Bl. unter N 19 niederzulegen. Streng reelle Verschwiegenheit.

inoleum

für Möbel- und Fußbodenbelag in allen Breiten bei Herm. Grundmann

Besuchs-Karten fertigen sauber

E. L. Försters Erben



!Olympia-Theater!

Mittwoch, Donnerstag, Freitag 8 Uhr

Harry Piel's

75 Jubiläums-Film

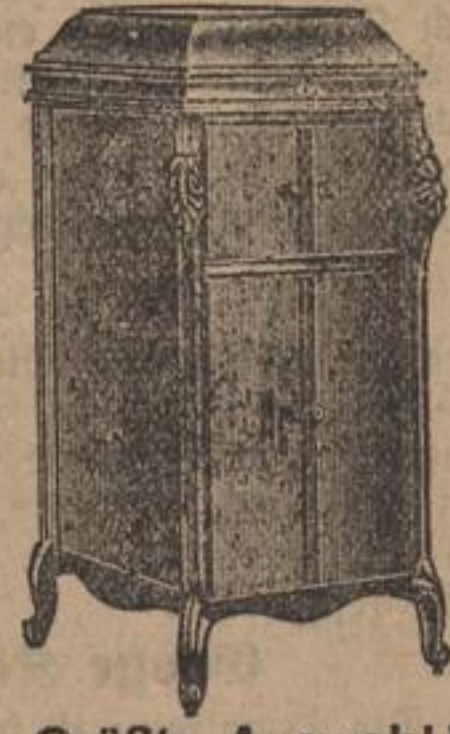
Was ist los im Zirkus Beely?

Der gewaltigste und sensationellste Zirkusfilm
der wohl je geschaffen wurde
10 Akte

Kennst Du Deine Heimat?

Tübingen, die alte Universitätsstadt

Zu diesem Film erhöhte Eintrittspreise!



Musikhaus R. Berndt

Pulsnitz, Schießstr. 22 - Fernruf 327
Einziges Spezial-Geschäft am Platze!

Sprechapparate :: Schallplatten

aller Fabrikate in bedeutend erweiterter Auswahl

Herold-Nadeln

in allen Lautstärken

Musikinstrumente, Bestandteile, Saiten jed. Art
Musikalien / Schalen / Alben / Zithernoten



Größte Auswahl!

Reparaturen jeder Art prompt!



Zug- und
Nugkuh
nahe 3. Kalben
zu verkaufen
Reichenbach 75

Für den Weihnachts-Tisch:

Gemüse- und Frucht-,
Fleisch- und Fischkonserven
in grosser Auswahl

Div. Sorten Käse
Pumpnickel / Salzbrezeln / Käsewaffeln

Ia. frisch geräucherte Aale

Zigarren / Zigaretten / Tabake
Reich sortiertes Lager
Reizende Geschenk-Packungen

Weine / Liköre / Weinbrand / Punsch-
essenzen (in Flaschen wie ausgeliefert)

Tee / Kakao / Schokolade / Kekse

Rietschel-Kaffee

in seinen anerkannt
erstklassigen Spezial-Mischungen
Pfund von M 2,60 bis M 4,80

Als besondere Festspezialität:
Echtabbeslenischer Mocca
per Pfund M 4,80

Bitte beachten Sie unsere
Schaufenster - Auslagen!

Franz Fritsch

Fernruf 76

Langestr. 8

Lebkuchen Selbmann, Hauptstr. 17

Rotwein

kräftig, tiefdunkel / zu Glühwein vorzögl. geeignet

3/4 Liter-Flasche Mk. 1.40
das Liter Mk. 1.60

Paul Schimpfky, Kamenzer Strasse 4
Fernruf 365

Kauft am Platze!

um dieses bittet
der Verein für Handel und Gewerbe
für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:

Fischkonserven / Oelsardinen
Gemüse- und Obstkonserven
ff. Räucheraale
Alle Sorten Käse

Wein / Liköre / Cognac / Rum / Arrak / Punsch
Apfelsinen / Weintrauben / Datteln / Feigen / Nüsse
ff. Kaffee / Tee / Kakao / Schokolade / Kekse

Baumbehang / Christbaumlichter
Zigarren und Zigaretten
(auch in Geschenkpackungen)

Präsentkörbe
in allen Preislagen

Elisabeth Greubig



Zum Feste empfehle ich
zu niedrigen Preisen, in be-
kannten besten Qualitäten:

Spanische Weiss- u. Rotweine Original spanische Südweine Obst- und Beeren-Weine

in Flaschen aus eigener Abfüllung oder lose. — — — Ferner:

Erstklassige Liköre

R. E. Freudenberg Ohorn

Verkaufsstelle: Pulsnitz,
Wettinplatz 2 gegen-
über dem Schützenhaus) —
Billigste Bezugs-
quelle am Platze!

Gardinen-Haus Wunderlich

Hauptmarkt 10

Lastschlitten

gebr., billig zu verkaufen.
P. M. S., Hauptstr. 49 F.

Statt Karten

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag
nahm der liebe Gott zu sich in sein Reich unser
über alles geliebtes

Güntherlein.

In tiefem Weh

Kurt Tzschupke und Frau
nebst Großeltern

Pulsnitz u. Berthelsdorf b. Herrnhut,
am 19. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags
1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage

Hausfrauen aller Stände

müssen heute mehr denn je auf sparsame Wirt-
schaftsführung bedacht sein und sich deshalb bei
der Bedarfsdeckung der **vorteilhaftesten**
Bezugsquelle bedienen. In dieser Erkenntnis
kaufen umsichtige und rechnende Hausfrauen nicht
von Hausierern und Straßenhändlern, sowie Ge-
nossenschaften, sondern decken ihren Bedarf in den

ansässigen Geschäften

und bevorzugen dabei die Verkaufsstellen unserer
Mitglieder bei denen sie Qualitätsware zu nied-
rigsten Preisen erhalten und außerdem noch

5 Prozent Rabatt

— in der von uns ausgegebenen Rabattmarke —

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen
überall unsere Rabattmarke, Sie er-
sparen so mühelos 5% vom Warenwert

Rabatt-Abteilung

im Verein für Handel und Gewerbe
im Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

NB. Wir bitten unsere sehr geehrte Kundschaft, die Karten
mit den überdruckten grünen Marken bis spätestens den
24. Dezember 1927 einlösen zu wollen, auch wenn
sie nicht vollständig beklebt sind. Gleichzeitig werden auch
die vollgeklebten gelben Bücher bei den Mitgliedern eingelöst.

Dienstag u. Mittwoch:

Blutfr. kopfl. Schellfisch
1 Pfund 30 Pfg.

blutfr. ungesalz. Heringe
1 Pfund 20 Pfg.

empfiehlt
Fernruf 213 Körner

Schellfisch

(kopfl.)
empfiehlt
Grenbig

Oberhemden

weiß und farbig
Selbstbinder
Gamaschen

in großer Auswahl
bel
Herm. Grundmann

Herm. Grundmann

Stangenleinen

Damaste
Linon r. Bettbezüge

Inletts
Hand- und

Wischtücher
Tischtücher

Tafeltücher mit
Serviett.

Kaffeegedecke

Mangeltücher

Frottierwaren
in reicher Auswahl
bel

Herm. Grundmann

Perfekte Fabrik-
und Heimspulereinnen

für Eisengarn

gesucht

Max Holling & Co.
Pulsnitz

Kauft am Platze!

um dieses bittet
der Verein für Handel und Gewerbe
für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz r. V.

Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 19. Dezember 1927

Beilage zu Nr. 294

79. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

361. Sitzung, Sonnabend, den 17. Dezember 1927.

Im Reichstag wurde der Gesetzentwurf zur endgültigen Regelung der Liquidations- und Gewaltschäden, das Reichsschadenschlußgesetz, ohne daß es zu einer Aussprache kam, an den Ausschuß für die Entschädigungsgesetze überwiesen. Reichspräsident Ebert, der selbst das Wort ergriff, betonte, daß die Liquidationsgeschädigten aus dieser bedauerlichen Ueberweisung nicht auf die Interessenlosigkeit des Reichstags schließen dürften.

Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Senkung der Lohnsteuer. Der Ausschuß hat an die Stelle der Regierungsvorlage die Bestimmung gesetzt, daß vom 1. Januar ab vom monatlichen Lohnsteuerbeitrag ein Abzug von 15 Prozent, jedoch von höchstens 2 Mark monatlich erfolgen soll.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Brüning wies auf die höheren Einkommensteuereinnahmen aus der Beamtenbefolgung hin.

Der Volksparteiler Reinath begründete den Antrag seiner Partei. Die Volkspartei habe zwar im Ausschuß auch für den dort gefaßten Beschluß gestimmt, wüßte jedoch aber die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Der Demokrat Schneider-Berlin hielt eine Erhöhung des Existenzminimums auf 1440 Mark jährlich für notwendig.

Reichsfinanzminister Köhler

erklärte es für unwahr, daß er den Ländern versprochen habe, die Lex Brüning würde nicht durchgeführt werden. Die Mehrerträge kämen in der Hauptsache aus der erhöhten Umsatzsteuer, der Körperschaftsteuer und der veranlagten Einkommensteuer. Mit dem geringen Mehrertrag aus der Lohnsteuer würde den Ländern für die Beamtenbefolgung nicht besonders gedient werden. Die Erhöhung des Lohnsteueraufkommens um 100 Millionen Mark sei mit Rücksicht auf die Befolgungserhöhung berechtigt.

Für die Bayerische Volkspartei sprach Dr. Horlacher. Er erklärte, die Lex Brüning zeige, wie gefährlich es sei, ein Gesetz zu schaffen, das künftigen Entwicklungen vorausgreife. Nun müsse man das Gesetz den heutigen Verhältnissen anpassen. Der Nationalsozialist Feder stimmte der Vorlage zu.

Der deutschnationalen Abgeordnete Dr. Strathmann bedauerte es, daß die kinderreichen Familien nicht stärker berücksichtigt worden seien.

Die kommunistischen und sozialdemokratischen Anträge wurden abgelehnt. Für den volksparteilichen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmten auch die Demokraten. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag mit 298 gegen 51 Stimmen bei 4 Enthaltungen verworfen. Ein weiterer volksparteilicher Antrag über die Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnittes bei der Veranlagung verfiel mit 218 gegen 133 Stimmen bei 3 Enthaltungen der Ablehnung. Die Ausschlußbeschlüsse wurden in namentlicher Schlußabstimmung mit 193 gegen 161 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Dann setzte das Haus die Aussprache über den Bericht des Ruhruntersuchungsausschusses fort.

Der Haushaltsausschuß des Plenums wurde ermächtigt, den Etat schon während der Ferien zu beraten.

Das Haus vertagte sich auf den 19. Januar.

Staatsberatung im Reichsrat.

Berlin. Der Reichsrat hielt am Sonnabend unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Köhler eine Sitzung

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

75. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Abjener war der Oberarzt im Hospital, der ihr versprochen hatte, ihr Nachricht über das Befinden der Schwester zu geben. Begierig überflog sie die wenigen Zeilen.

Dann stand sie plötzlich auf und wandte ins Nebenzimmer.

Befragt eilte Heimrod ihr nach. „Haben Sie schlechte Nachrichten bekommen?“

Sie reichte ihm stumm den Brief.

Er las:

„Gnädige Gräfin, leider muß ich der Ueberbringer einer traurigen Nachricht sein. Nachdem Frau Kommerzienrat Hofemann sich so weit erholt hatte, daß ihr Aufenthalt bei uns überflüssig geworden war, fanden wir sie heute morgen tot auf ihrem Bett. Und ich darf Ihnen nicht verhehlen: Uns trifft keine Schuld — sie wollte sterben! In der Nacht hat sie sich die Pulsadern geöffnet. Einliegender Brief gibt Ihnen vielleicht näheren Aufschluß. Noch niemals, Gräfin, ist mir eine berufliche Mitteilung zu machen so schwer geworden wie heute. Darf ich Sie meiner innigsten Teilnahme versichern?“

Tieferstüßte sah Heimrod auf Gisela, die, an allen Gliedern zitternd, düster vor sich hinsarrte. Er reichte ihr ein Glas Wein, daß sie mechanisch austrank.

Nun hatte Thora doch erreicht, was ihr das erste Mal fehlgeschlagen war!

Endlich entschloß sich Gisela, den letzten Gruß der Schwester zu lesen.

„Meine liebe Grokel! Du schiedest mit den Worten von mir: „Ich komme bald wieder!“ Du hast wohl nicht geahnt, wie bald es sein würde! Ich wußte es.

Ich habe Euch Lieben alle noch einmal gesehen, hab' Euch „Bebewohlt“ gesagt und kann nun ruhig schlafen gehen und ausruhen von meines Lebens Dual.

Ich gehe gern in das Reich der Schatten. Du hast mich einst davor gewarnt, aber ich habe nicht auf dich hören wollen. Ich bin jetzt ganz ruhig und gelast. Ich habe ihn ja noch einmal gesehen und gesprochen. Diese Begegnung wollte ich mit mir nehmen. Du wirst ihn wohl an meinem Grabe sehen. Sage ihm einen letzten Gruß. Sage ihm, daß ich ihn unaussprechlich geliebt habe! Und er soll weiter seinen Weg ins Sonnenland gehen, wohin ich ihn so gern begleitet hätte, wenn ich über mich hinaus gekommt hätte!

Gib ihm ein Bild von mir — aber eines aus meiner Mädchenzeit, als der andere noch nicht teil an mir hatte.

Ich schreibe ihm nicht selbst, sonst würde ich doch versagen im letzten Augenblick, denn für ihn hätte ich gern noch gelebt. Aber es kann nicht sein. Selbst wenn ich den Mut gefunden hätte, von meinem Name zu gehen — er hätte keine Schonung für uns gehabt, das Vergehen meines Vaters wäre offenbar geworden. Und da mein Leben doch nutzlos ist, will ich es gern zum Opfer bringen!

Was ich sonst aufgeschrieben und wie ich über mein persönliches Eigentum verfügt habe, welche Andenken von meinem Ehemann Ihr, Du und Annelies, haben sollt — diese Bestimmungen liegen in meiner Kiste unter dem weißen Samtpolster. Den Schlüssel dazu hab' ich mit hierher genommen.

Meine Perlenkette bekommt Ihr nicht. Wie sollt Ihr sie tragen — Perlen bedeuten Tränen, und an meine Tränen sollt Ihr nicht erinnert werden!

Nun habe ich Dir weiter nichts zu sagen, Grokel. Erlebe die Mutter! Der Tod ist wirklich nicht das Schlimmste — ich kenne noch viel Aergeres! Und Dir, Du Gute, Selbstlose, wünsche ich alles Glück der Erde, daß endlich die Schatten von Deinem Wege weichen mögen — Du hast es um uns verdient!

Thora.“

ab, in der zunächst das vom Reichstag beschlossene Gesetz über die Weihnachtsbeihilfen für Sozial- und Kleinrentner, die Novelle zum Reichsverjüngungsgesetz, das Kraftfahrzeugsteuerergesetz und andere vom Reichstag beschlossene Vorlagen bestätigt wurden. Genehmigt wurde auch eine Verordnung des Arbeitsministers, wonach auch im Jahre 1928 100 000 ausländische Landarbeiter, im Notfall auch 10 000 mehr, zugelassen werden.

Der Reichsrat trat dann in die Beratung des Etats für 1928 ein. Der Hauptberichterstatter, preussischer Ministerialdirektor Dr. Brecht erklärte, daß es materiell gelungen sei, den Entwurf für 1928 in der Höhe von 9,5 Milliarden ins Gleichgewicht zu bringen. Die Auflegung einer Anleihe soll auch im Jahre 1928 vermieden werden. In der Möglichkeit, bis zu 400 Millionen Schatzwechsel auszugeben, liege ein gewisses Notventil.

Die Ehrhardt-Leute auf freiem Fuß.

Zu den politischen Hausjungen in Berlin erfahren wir, daß in der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr früh die Vergleichung der beschlagnahmten Schriftstücke in Berlin und Magdeburg beendet war. Gerade als man am Sonntag vormittag mit der Vernehmung der fünf Verhafteten beginnen wollte, erschien Kapitän Ehrhardt in Begleitung seines Anwaltes Bloch und stellte sich freiwillig zur Zeugenvernehmung. In vielstündiger Vernehmung setzte Ehrhardt den ihn verhörenden Beamten auseinander, daß er keinerlei geheime bündlerische Ziele und Zwecke mit seinem Berliner Büro verfolgte oder gar unterhalte. Man hielt ihm das in Magdeburg beschlagnahmte Material vor, und er erwiderte darauf, daß es sich hierbei um einen von ihm nicht gebilligten Uebergriff eines einzelnen gehandelt hat. Auch die übrigen fünf Verhafteten sagten aus, daß sie keinesfalls die illegale Fortsetzung des Wiking betrieben hätten. Bald darauf wurden sowohl Ehrhardt als auch die übrigen fünf Verhafteten auf freiem Fuß gesetzt.

Die zweite Lesung der Befolgungsvorlage beendet.

Am Sonnabend wurde vom Befolgungsausschuß des Landtages auch die zweite Lesung der Befolgungsvorlage beendet. Wesentliche Änderungen wurden bis auf die Wiederherstellung der Gruppe 20 nicht vorgenommen. Das Befolgungsgesetz wird nunmehr am Dienstag im Plenum verabschiedet werden. Finanzminister Weber gab am Schluß der Sitzung bekannt, daß die Auszahlung der höheren Gehälter bereits sichergestellt sei und daß mit der Auszahlung sofort nach der Verabschiedung des Gesetzes begonnen werde.

Unsere drei Fragen

Was der Zeitungsleser wissen muß!

— Frage: Wie ist der Ausdruck „panischer Schrecken“ zu deuten?

Antwort: Der Ausdruck Panik und damit zusammenhängend panischer Schrecken geht auf das griechische Wort panikos zurück, besteht aber urkundlich erst seit dem 18. Jahrhundert. Panikos wieder hängt zusammen mit dem griechischen Waldgott Pan (daher auch Panstflöte), den man sich als

Ursache mancherlei Schrecken dachte. Livius berichtet, daß eines Nachts ganz Rom aus dem Schlafe geweckt wurde. Jedermann stie sogleich bewaffnet auf die Mauern, doch niemand sah einen Befehl und niemand konnte sich die Ursache des Schreckens erklären. Man einigte sich dann dahin, daß Gott Pan wieder einmal den Menschen Angst einjagen wollte.

— Frage: Welches sind die schnellsten D-Züge in Deutschland?

Antwort: Es gibt jetzt in Deutschland 18 D-Züge, die mit einer Stundengeschwindigkeit von 80 km und darüber als die schnellsten anzusprechen sind. An der Spitze steht der München-Berliner S-D-Zug, der die Strecke Halle—Berlin mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 83 km fährt. Zwischen Leipzig und Berlin verkehren zwei D-Züge mit 82,8 und 82,4 km Geschwindigkeit. Mit 82 km fahren die D-Züge Hannover—Hamm und Berlin—Hamburg. Weitere Züge mit 80 km und mehr Geschwindigkeit verkehren zwischen Hannover—Osnabrück, Dortmund—Hannover, Brandenburg—Magdeburg, Bremen—Harburg, Lehrte—Harburg, Nürnberg—Bamberg und Bielefeld—Hannover.

— Frage: Wann wurden in Deutschland die früheren Flaggenfarben Schwarz-Weiß-Rot eingeführt?

Antwort: Die deutschen Farben waren bis 1806 (Auflösung des römisch-deutschen Reiches) Schwarz und Gelb. Nach 1815 galten die Farben der deutschen Burschenschaft Schwarz-Rot-Gold als Symbol nationaler Gesinnung, wurden jedoch 1832 verboten und 1848 als Bundesfarben wieder anerkannt. 1867 endlich erklärte sich der Reichstag des Norddeutschen Bundes für die Farben Schwarz-Weiß-Rot, das ist eine Vereinigung der preussischen Farben Schwarz-Weiß mit den Rot-Weißen Farben der Hansastädte. Art. 55 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 übernahm Schwarz-Weiß-Rot auch für das neue Deutsche Kaiserreich.

* Sport vom Sonntag *

Die Fußball-Verbandsspiele im Reich brachten in Berlin als wichtigstes Ergebnis den Sieg von Hertha-B.S.C. über Viktoria 89 mit 4:2, wodurch Hertha-B.S.C. mit vier Punkten sicher die Führung der Abteilung A inne hat. Tennis-Borussia setzte seinen Siegeszug in der Abteilung B gegen Weiskopf fort und gewann überlegen 8:1.

In Mitteldeutschland fiel eine große Zahl der angelegten Verbandsspiele aus. Das Hauptinteresse galt den Pokalspielen, die erwartungsgemäß die Siege von Dresdener S.C., TuS Muths-Dresden und Fortuna-Leipzig brachten, so daß die fleißigen Vereine zusammen mit Chemnitz B.C. nunmehr in der Vorschlußrunde stehen.

Der südostdeutsche Fußball brachte in Breslau hohe Favoritenliege der Vereine S.C. 08 und Sportfreunde, in der Niederlausitz ein 5:5-Spiel zwischen dem Tabellenführer Brandenburg-Kottbus und Viktoria-Fortit, in Oberschlesien

Tränen tropften darauf. Doktor Heimrod beobachtete sie aus dem Hintergrunde des Zimmers, wo er sich aufgehalten, um in ihrer Nähe zu sein.

Sie bemerkte ihn gar nicht, als sie aufstand und hinausging. Traurig sah er ihr nach. Wie gern hätte er sie tröstend in den Arm genommen. Niemals wohl hatte er es mehr empfunden, daß er ihr gar nichts galt — sonst hätte sie in dieser schweren Stunde Trost und Zuflucht bei ihm gesucht!

Mechanisch packte sie ihre Reisetasche. Morgen in aller Frühe mußte sie wieder fort, um nie wieder zurückzukehren!

Der Gedanke tauchte in ihr auf und ließ sie nicht mehr los. Da fühlte sie sich plötzlich von zwei Kinderarmen umschlungen, ein weiches, tränenüberströmtes Gesichtchen preßte sich an ihre Wangen.

„Papa sagt eben, daß Ihre Schwester wieder tränen geworden ist und Sie nun morgen wieder abreisen müssen!“ schluchzte Mse.

„Ja, Msekind, Herzblut — ich muß wieder fort!“ „Aber lange dürfen Sie nicht wegbleiben!“ rief Mse stürmisch.

„Mse, ich hab' noch eine Mutter, die ich trösten muß, da sie sehr bekümmert ist.“

Sie nahm die Kleine in die Arme, sprach ihr trotz ihres eigenen Kummers Lieblich zu und brachte sie dann zu Bett.

Nun mußte sie noch Heimrod um die Erlaubnis zur Reise bitten.

Es war, als habe er auf ihr Kommen gewartet. Er saß noch im Wohnzimmer. Als sie ihr Anliegen vorgebracht, fragte er: „Wann gebeten Sie wiederzukommen?“

Sie umging die Antwort. „Ich weiß, Herr Doktor, daß ich Ihre Güte in unbefriedigender Weise in Anspruch nehme. Erst von einem Urlaub zurück, bitte ich von neuem darum. Aber ungewöhnliche Ereignisse rechtfertigen eine ungewöhnliche Bitte.“

Gisela ließ den Brief in den Schoß sinken. Ihre

eine überraschende 1:2-Niederlage von Beuthen 09 gegen Preußen-Zaborze.

Die Pommeren-Fußballmeisterschaft ist den Preußen-Stettin nach ihrem 2:1-Sieg über B. f. B.-Stettin kaum mehr zu nehmen.

In Westdeutschland gab es vorwiegend Favoritenfolge. Eine Ueberraschung bildet die 1:2-Niederlage von Schwarz-Weiß-Barmen gegen Eller 04. Unerwartet kommt auch das 2:2-Spiel zwischen Schalke 04 und Gelsenkirchen 07. Recht hoch fiel der Sieg von Arminia-Bielefeld mit 10:0 über Westfalia-Blen aus.

Der süddeutsche Fußballsonntag verlief nicht ohne Ueber-raschungen. So wurde im Rheinbezirk B. f. L.-Nederau von Phönix-Ludwigshafen mit 3:0 geschlagen, so verlor Phönix-Karlsruhe 2:4 gegen S. Bg.-Freiburg. Die südbayerische Meisterschaft haben sich die Bayern-München gesichert.

In Norddeutschland kam die 20. Begegnung zwischen Hamburger S. B. und Altona 93 — als Privatspiel — zum Austrag, das vom S. B. mit 9:0 gewonnen wurde. Das Städtepiel Delmenhorst-Wilhelmshafen endete 2:6. In Hannover-Braunschweig wurden Hannover 96 und Hannoverischer S. C. Staffelfmeister.

Das Handballstädtepiel München gegen Nürnberg-Fürth in München endete mit einem glücklichen 5:4-Siege der Nürnberg-Fürther Mannschaft.

Im Hallentenniskampf Holland-Dänemark im Haag siegte die Holländer 3:2.

Unter Weltrekordzeit schwamm in Oberhausen in einem 100-Meter-Rückenschwimmen der deutsche Meister und Rekordhalter Klippers-Bieren mit der glänzenden Zeit von 1:10,8 (Weltrekord = 1:11,2), die jedoch nicht als neuer Weltrekord anerkannt werden kann, da die Bahn nur 20 Meter lang war. Reni Erkens-Oberhausen schwamm im 100-Meter-Freistilschwimmen der Damen ebenfalls unter deutscher Rekordzeit 1:15,4.

Ein Wasserball-Trainingspiel der Olympia-Mannschaften in Berlin (Lunapark) fand am Sonntag unter Leitung von Dehmichen-Leipzig und Kufbaum-München statt. Die A-Mannschaft gewann 8:4 (5:1) und erhöhte dieses Ergebnis bei 1½stündigem Spiel nach zweimaliger Verlängerung auf 10:5 und 11:7.

Die Norddeutsche Eiskunlauf-Meisterschaft der Damen fand mit dem Kürlaufen ihren Abschluß. Meisterin wurde Frau Bernhardt vor Fr. Flebbe.

Der Sonntag brachte im Berliner Sportpalast einen weiteren Sieg des Berliner Schlittschuhclubs, der sich gegen Cambridge University J. S. C. mit 4:1 gewann. Den Erwartungen entsprechend siegte auch der Wiener Eislaufverein über Oxford University J. S. C. mit 5:0.

Norddeutscher Schnellaufmeister wurde in Berlin Mayte des Berliner Eislauf-Vereins mit Platznummer 3 ganz überlegen vor dem Estländer Bulota-B.S.C. (Bz. 8) und dem B.S.C. Grund (Bz. 10). Er siegte in allen drei Konkurrenzen, über 500 Meter in 51,9, über 1500 Meter in 2:50,9 und über 5000 Meter in 10:05,2.

Der Radländerkampf Deutschland-Frankreich in Paris endete mit einem Siege der Franzosen, die das Match-Dumium mit Raynaud-Beducq und das Fleggerrennen mit Schilles gewannen. Im Dauerrennen, 2 mal 40 Kilometer, siegte der deutsche Wöller sicher in beiden Läufen, während sich Krewer-Deutschland mit dem dritten und vierten Platz begnügen mußte. Grassin-Frankreich enttäuschte.

Radport. Am dem ersten Leipziger Sechstagerrennen werden 14 Mannschaften teilnehmen, darunter Lewanow-Hollembeek (Deutschland-Belgien), Girardengo-Reggini (Italien), Ostar Ließ-Rieger (Deutschland), Beryjn-Berschelden (Belgien), Reebe-Seifert (Deutschland), Koch-Buschshagen (Deutschland) und Debaets-Behrndt (Belgien-Deutschland).

Guter Winterport. Beim Wintersport im deutschen Mittel- und Hochgebirge macht sich die Tatsache, daß die Kälte gestiegen und immer noch mehr Schnee gefallen ist, sehr günstig bemerkbar. Alle Winterportarten können gepflegt werden.

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

76. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Er hob plötzlich den Kopf und richtete seine klugen Augen mit einem durchdringenden Blick auf sie. „Sie gedenken überhaupt nicht wiederzukommen!“ Ihr blaßes Gesicht wurde dunkelrot, da sie ihre geheimsten Gedanken durchschaute. Er nickte vor sich hin, beständig und traurig. „Warum antworten Sie mir nicht?“ „Ach, Herr Doktor, es ist alles so wirr in mir. Der Schmerz um meine Schwester —“ „Den Sie nicht allein zu tragen brauchen, wenn Sie es nicht selbst so wollen, Gisela! Sie haben ganz vergessen, daß Ihnen ein treuer Freund zur Seite steht, der Ihnen so gern helfen möchte.“ Ihre Lippen zuckten. „Mir kann niemand helfen!“ wehrte sie fast schroff ab. „Gibt Ihnen das Dahinscheiden Ihrer Schwester so nahe?“ „Ihr ist wohl. Sie hat den Frieden gefunden!“ „Und Sie haben den Frieden nicht?“ „Ach, fragen Sie nicht, Herr Doktor! Ich weiß selbst nicht, was mir ist.“ „In einem bitte ich aber doch um Klarheit, Gisela, wenn ich auch weiß, daß jetzt der ungeeignete Augenblick ist, davon zu sprechen. Sie werden reisen und wollen nicht wiederkommen. Muß ich Sie an unser Verlobnis erinnern?“ Sie schlug die Hände vor das Gesicht und zwischen den schlanken Fingern rannen die Tränen hervor. Er preßte die Lippen zusammen, zwischen seinen Augenbrauen stand eine tiefe Falte. Behutsam nahm er ihr die Hände vom Gesicht. Sie wandte den Kopf, um seinem Blick auszuweichen. Er wußte genug. „Sie antworten mir nicht, Gi-

Das Eishockey-Turnier.

Der Berliner Schlittschuh-Club gewinnt gegen Cambridge.

Im Berliner Sportpalast fanden sich am Sonnabend im ersten Eishockeykampf die Mannschaften von Cambridge und Berliner Schlittschuh-Club gegenüber. Cambridge erwies sich als ein außerordentlich gefährlicher Gegner für die Internationalen des B.S.C. Im ersten und zweiten Spiel Drittel war der Stand unverändert 2:1 für B.S.C. Im letzten Spiel Drittel entschied das bessere Stehvermögen des B.S.C. Beide Parteien trennten sich mit dem Ergebnis von 4:1 für Berlin.

Im zweiten Spiel des Sonnabends lieferten sich die Mannschaften der Universität Cambridge und des Wiener Eislauf-Vereins einen schnellen, schönen, ausgeglichenen Kampf. Beim Schlußpfiff trennten sich die Parteien mit 3:1 für den Wiener Eislaufverein.

Deutscher Eiskreuzband. Der Sport- und Fachauschuß des D. S. B. setzte folgende Wettkämpfe und Programme für die deutsche Eismeisterschaft 1928 fest. Donnerstag, 23. Februar, Militärpatrouillenlauf über 25 Kilometer als erster Teil des Wettbewerbes um die deutsche Meisterschaft. 24. Februar Meisterschaftslanglauf über 18 Kilometer. 25. Februar 40-Kilometer-Staffellauf um die deutsch-österreichische Staffelführerschaft. In diesem Lauf beteiligen sich die Reichswehrmannschaften. 26. Februar Meisterschafts-Sprunglauf und Siegereverenz.

Nennungsschlus 10. Februar. Von ausländischen Verbänden interessieren sich für die Wettkämpfe die Schweizer, Norweger und Polen.

Börse und Handel.

Amthliche sächsische Notierungen v. 17. Dezember 1927

Dresden. Die hiesige Börse verkehrte auch am Wochen-schlus uneinheitlich. Die Rückschläge hielten sich im allgemeinen in engen Grenzen. Eine Reihe von Werten konnte bei kleinen Umfängen Aufbesserungen bis zu 3 Prozent, vereinzelt auch darüber hinaus, durchsetzen. Am Maschinenmarkt blühten Sächsische Bronze 5,5 Prozent ein. Dagegen verliefen Union-Diehl, Sondermann u. Stier, Schubert u. Salzer Genussheine u. a. den Markt mit kleinen Gewinnen. Banken erholten sich bis zu 2,75 Prozent. Brauereien gingen in Wolters-Balhorn und Rieker Seite je 3 Prozent nach oben. Reichelbräu neigten ebenfalls nach unten. Keramische Werte fanden in Weiskorf (plus 3,25 Prozent) etwas Beachtung. Bei den Diersen bestand reges Interesse für Polyphton plus 6,75, nachbörslich weitere plus 1,25 Prozent. Am Rentenmarkt zogen Reichs-anleihenabfuhrungsanleihe-Kreuzbest und Sächsische Staatsanleihe, von 1927 leicht an.

Leipzig. An der Börse herrschte ein freundlicher Grund-ton. Aufbesserungen erzielten u. a. Polyphton 8, Schubert u. Salzer 6, Darmstädter Bank 5 Prozent.

Chemnitz. Die Börse verkehrte fest und zuversichtlich. Auf allen Marktgebieten lagen Kaufstränge vor, die die Kurse allenthalben nach oben trieben. Den größten Gewinn des Tages erzielten Schubert u. Salzer mit 6,5, bezgl. Genussheine mit 8,5 Prozent. Dittersdorfer Filz gewannen 4 Prozent. Im übrigen gingen die Aufbesserungen bis zu 3 Prozent.

Leipziger Produktenbörse. Tendenz: matt. Weizen 233 bis 246, Roggen 243—255, Sommergerste 230—275, Wintergerste 235—250, Hafer 200—225, Mais, amerif. 218—222, Cinn-quantin 288, Raps 310—355, Viktoria-Erbisen 400—500 bez. Br.

Leipziger Neujahrsmesse vom 3. bis 16. Januar. Die Leipziger Neujahrsmesse (Reinmessen) beginnt am Dienstag, den 3. Januar und endet Montag, den 16. Januar. — Die Rebermesse findet Montag, den 9. Januar statt, die Weibbörse für die Lederindustrie wird an demselben Tage nachmittags 3—6 Uhr im Saal der Neuen Börse, Erdöllirung 2 (am Bläserplatz) abgehalten.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Berliner Börse war zum Wochenschlus außerordentlich fest. Der Bericht des Reparationsagenten wurde durchweg günstig aufgenommen. Die Börse hat daraufhin weitere Käufe ausführen lassen.

Privatdiskont 7 Prozent. Wider Erwarten hat die Reichsbank am Sonnabend den Privatdiskont um abermals 0,12 Prozent für beide Sichten auf je 7 Prozent erhöht. Die Börse war darüber überrascht, und die Kurse gaben daraufhin allgemein wieder nach. Die Geldlage ist zurzeit undurchsichtig.

Amthliche Devisen-Notierung.

Devisen in Reichsmark	17. Dezember		16. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,181	4,189	4,181	4,189
London 1 £	20,411	20,451	20,411	20,451
Amsterdam . . . 100 Gld.	169,06	169,40	169,05	169,39
Kopenhagen . . . 100 Kron.	112,17	112,39	112,17	112,39
Stockholm 100 Kron.	112,87	113,09	112,88	113,10
Oslo 100 Kron.	111,27	111,49	111,26	111,48
Stapel 100 Lire	22,69	22,73	22,685	22,725
Schwiz 100 Frs.	80,745	80,905	80,745	80,905
Paris 100 Frs.	16,46	16,50	16,46	16,50
Brüssel 100 Frs.	58,48	58,60	58,495	58,615
Prag 100 Kron.	12,392	12,412	12,392	12,412
Wien 100 Schill.	59,04	59,16	59,02	59,14
Spanien 100 Pefeta.	69,75	69,89	69,93	70,07

Bankdiskont: Berlin 7 (Lombard 8), Amsterdam 3½, Brüssel 4½, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4½, Madrid 5, Oslo 5, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3½, Stockholm 4, Wien 6½.

Effektenmarkt.

Deutsche Renten: Im Verlauf stärker gefragt. Ausländische Renten ruhiger. Bahnaktien zum Teil lebhafter und höher. Schiffahrtswerte bei großen Umsätzen nur 3 bis 4 Prozent höher. Bankaktien lebhaft und 2 bis 3 Prozent höher. Montanwerte höher. Kaliwerte ruhig, aber fest. Chemiewerte wurden durch die Bewegung in Farbenindustrie stärker beeinflusst. Oberflächliche Werte sind seit einigen Tagen stärker beachtet. Elektropapiere 3 bis 4 Prozent höher. Bauwerte: Berger 5 Prozent höher.

Amthliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einchl. Sach frei Berlin.					
1000 kg	17. 12.	16. 12.	1000 kg	17. 12.	16. 12.
Weiz. märk.	228.°-231.°	227.°-230.°	Weizen 70 %	30.5-33.75	30.5-33.75
Dez.	265.°-263.°	264.°	Roggen	31.15-33.5	31.00-33.5
März	273.°	272.°	Weizenkleie	15.00	15.00
Mai	277.°-77.°	277.°	Roggenkleie	15.00	15.00
Roggen märk.	230.°-233.°	228.°-231.°	Raps (1000 kg)	345-350	345-350
Dez.	265.°-264.°	262.°	Leinfaat (do.)	—	—
März	265.°	263.°-264.°	Erbisen, Viktoria	51.0-57.0	51.0-57.0
Mai	267.°-67.°	266.°-266.7°	Al-Speiseerbsen	32.0-35.0	32.0-35.0
Gerste Som.	220.°-266.°	220.°-266.°	Futtererbsen	21.0-22.0	21.0-22.0
Winter	—	—	Beluschnen	20.0-21.0	20.0-21.0
Hafer märk.	199.°-209.°	198.°-208.°	Ackerbohnen	20.0-21.0	20.0-21.0
Dez.	—	220.°	Wicken	21.0-24.0	21.0-24.0
März	230.°-8.°	229.°-228.°	Linunen blau	14.0-14.75	14-14.75
Mai	239.°-8.°	238.°	gelb	15.7-16.1	15.7-16.1
Maiz Berlin	214.°-216.°	213.°-215.°	Rapsstuden	19.7-19.8	19.7-19.8
			Leinunen	22.4-22.6	22.4-22.6
			Erbsen/Weizen	12.1-12.3	12.0-12.2
			Soya-Extra	—	—
			Schrot	21.2-21.8	21.2-21.8
			Kartoffelstoden	24.0-24.1	24.0-24.1

*) Fettolitergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg

Amthlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2339 Rinder, darunter 688 Ochsen, 548 Bullen, 1213 Kühe und Färsen, 2650 Kälber, 4046 Schafe, 16571 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1710), 873 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen in guter Ware glatt und ruhig, bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen: a) 61—63, b) 55—58, c) 48—52, d) 40—45; Bullen: a) 57—58, b) 54—56, c) 51—53, d) 48—50; Kühe: a) 46—49, b) 34—42, c) 26—30, d) 20—23; Färsen: a) 57—59, b) 50—54, c) 42—47; Fresser: 40—50; Kälber: a) —, b) 80—91, c) 65—75, d) 48—60; Schafe: a) 58—63, b) 45—55, c) 40—44, d) 30—35; Schweine: a) —, b) 59—60, c) 57—59, d) 55—57, e) 50—54; Sauen: 50—61.

Wild- und Wildgefäugelpreise per ½ Kilogramm: Rehe Ia 1,05—1,15, do. Ila 0,70—0,90, Damwild, mittel 0,65 bis 0,70, do. schwer 0,55—0,60, Rotwild, Kälber 0,70—0,75, do. mittel 0,65—0,70, do. schwer 0,60—0,65, Wildschweine, Keiler 0,40—0,50, do. Baden 0,50—0,60, do. mittel 0,60—0,65, Frischlinge 0,65—0,70, Kaninchen, wilde, große, Stiel 2,10—2,30, Wildenten Ia, Stiel 2—2,25, Hafen, groß, Stiel 7,50—8, do. mittel 5—6, do. klein 3—4, Fasanen, Söhne, junge Ia 4—4,50, do. Ila 1,80 bis 2, do. alte Ia 3—3,25, do. Ila 2—2,50, Hennen Ia 2,50—2,75, do. Ila 1—1,50.

Geschlachtetes Geflügel: Sühner, hiesige, Suppen-Ia, per ½ Kilogramm 1—1,10, do. Ila 0,80—0,90, do. Pontets Ia 1,20—1,30, do. Ila 0,80—1, Söhne, alte 0,70—0,80, Landen, junge, per Stiel 0,80—0,90, do. alte 0,60—0,70, Gänse, gemästet, Ia, per ½ Kilogramm 1—1,10, do. Ila 0,85—0,95, do. Stoppel-Ia, 0,75—0,80, Enten, gemästet, Ia 1,10—1,25, do. Ila 0,85—1, Puten, Söhne, junge 1,05—1,10, do. Hennen 1,10—1,20. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise einschließlich Fracht, Spefen und Provision.

genden Damen, daß sie wie Fahnen von den Hüften wehten.

Es war eine zahlreiche Trauerversammlung vor dem frischen Grabe, das die sterbliche Hülle der jungen, schönen, jäh dahingeschiedenen Frau Thora Hofemann barg.

Der Geistliche hatte seine inhaltreiche Rede beendet, die mehr als ein Männerauge feuchtete und die Frauen weinen machte. Leises Schluchzen wurde hörbar. Der Wirt war fassungslos. Sein Schmerz entbehrte aber der Haltung, wie der Baron Guttenberg leise tadelnd bemerkte, der mißbilligend die grauen Augenbrauen in dem schmalen, ernstigen Aristokraten gesicht hochzog.

Die Gräfin Bernhausen, durch die schwarzen Trauerschleier fast unkenntlich, lehnte gebrochen am Arm ihrer ältesten Tochter Gisela. Annelies, die Mutterfreunden entgegen sah, hatte den Gatten und den Schwiegervater nicht begleiten können. Neben Gisela stand Viviane. Ergrißfenheit und Verdrislichkeit zugleich malten sich auf ihrem Gesicht. Sie froh trotz des warmen Perslanermantels bei dem kalten Lawetter und zog den Schleier tiefer über das Gesicht.

Bläß und ergriffen blidte ihr Gatte vor sich nieder. Obgleich ihm Thora ziemlich fremd gewesen, war ihr Tod ihm doch sehr nahe gegangen.

Als die Leidtragenden in Gruppen auseinander gingen, führte der Kommerzienrat die Schwiegermutter zu seinem Auto, in dem außer diesen beiden auch Fritz Kiebling und sein Vater Bläß nahmen.

Gisela blieb zurück. Sie hatte einen in der Trauerversammlung bemerkt, dem sie den letzten Gruß der toten Schwester zu überbringen hatte.

Sie stand an dem frischen Grabe, und jetzt gebot sie ihren Tränen keinen Einhalt mehr. Auch nicht, als jemand neben sie trat, das brünette Gesicht tief erbläst, die dunklen, sonst so sonnenfrohen Augen voller Tränen. Er warf ein paar weiße wundervolle Orchideen auf die feuchten Erdschollen da unten. (F. f.)

Das Pu... des... Hauptblatt... 40 Woch... 1 Kopie... jenshaft... Die ein B... mit ein... mann g... stattfind... Die die B... Lohndire... Degemb... bündlich... Aus Vagen... harter... Der Zy... selbst g... In Buchun... einen b... in 426 Er... Der Reich... im Eise... Von Arens... Von der... sechs V... Der... Wetterber... grimmiger... sibirischen... men, so... wöhnliche... Kälte au... Schulgar... fuis gefal... fuis und... Ein gefu... Frostes f... wird in... geschlagen... gründlich... letzten Sa... und Han... durch ihr... als eine... ernte her... linge war... ihre Ertr... Schneede... Pa... und nun... herbeigew... tag in de... Winterwe... veranlaßt... erheblich... Einkauf... In den ta... abflauen... punkt zu... entscheide... legen soll... frischung... Pa... schen ein... Weihnach... desverach... rauchen... stern gef... (L v e n.) Zugerber... Vorarlber...